

Freitagspredigt

27.08.2010

Die Pflichtabgabe

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
إِنَّ الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ وَأَقَامُوا الصَّلَاةَ وَآتَوُا الزَّكَاةَ لَهُمْ أَجْرُهُمْ عِنْدَ رَبِّهِمْ وَلَا
خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ

Bismillahirrahmanirrahim

[Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen]

„Wahrlich, diejenigen, die glauben und das Gute tun, das Gebet verrichten und die reinigende und mehrende Abgabe entrichten, ihr Lohn ist ihnen von ihrem Herrn. Sie haben weder etwas zu befürchten, noch überkommt sie Traurigkeit.“

[Sure "Bakara", Vers 277]

Verehrte Muslime,

das Entrichten der reinigenden, mehrenden Abgabe (türk. *zekat*, arab. *zakah*) gehört bekanntlich zu einem der Grundpfeiler des Islam, daher bezeichnen wir dies im Deutschen auch als "Pflichtabgabe". Sie ist einzuordnen unter die Gottesdienste, die wir mit dem Hab und Gut verrichten. Jeder Muslim, der Verstandes begabt und frei ist sowie die Pubertät erreicht hat, also religionsmündig ist und abzüglich eines Grundbetrags für seinen Grundbedarf ein Mindestvermögen (*nisap*) hat, das ihn damit (aus religionsrechtlicher Sicht) zum Wohlhabenden macht, ist zur Abgabe verpflichtet. In Sure Bakara, Vers 277 heißt es hierzu: „Wahrlich, diejenigen, die glauben und das Gute tun, das Gebet verrichten und die reinigende und mehrende Abgabe entrichten, ihr Lohn ist ihnen von ihrem Herrn. Sie haben weder etwas zu befürchten, noch überkommt sie Traurigkeit.“ [1]

Die Pflichtabgabe stärkt das Band der Liebe zwischen den Menschen, der geschwisterlichen Verbundenheit und der Aufrichtigkeit. Wohlhabende Menschen erreichen die Bedürftigen hierdurch als helfende Hand und erfreuen sie. Sie sorgt für Einheit und Zusammenhalt in der Gesellschaft. Geiz und Neid werden dadurch vermindert. Wer das Gebot "und entrichtet die reinigende Abgabe" befolgt, bringt damit zum Ausdruck, dass er ein sich seiner Sache bewusster Gläubiger ist und dass er die Liebe zu seinem Schöpfer höher hält, als die Liebe zu Hab und Gut. So lässt Er uns im Koran wissen: "Verrichtet das Gebet, entrichtet die reinigende Abgabe. Was auch immer ihr für euch vorausschickt an Gutem, werdet ihr vorfinden bei Allah. Wahrlich, Allah sieht was ihr macht." [2]

Verehrte Gläubige,

die Pflichtabgabe ist ein Anrecht der Bedürftigen am Hab und Gut der Reichen. So heißt es hierzu im Koran: „Der Bedürftige, der um Hilfe fragt, hat ein Anrecht an

Freitagspredigt

seinem Hab und Gut sowie derjenige, der aus Verlegenheit nicht fragen kann und daher davon abgeschnitten ist.“ [3]

Wer also die Pflichtabgabe entrichtet, gewinnt, wenn er den Bedürftigen das gibt, was ihnen zusteht, das Wohlwollen seines Schöpfers und schützt sich dabei vor der Pein der Befragung über den Verbleib und die Verwendung seines Hab und Guts. Denn Besitz, für den keine Pflichtabgabe entrichtet wird, wird uns am Jüngsten Gericht vor Allah beschämen und uns Verantwortung abfordern. Aus diesem Grund entrichtet der Muslim die Pflichtabgabe, ohne jeglichen materiellen Nutzen daraus zu erwarten. Und mit dieser freiwilligen Abgabe drückt er nur seinen Dank aus für den Besitz, den ihm sein Schöpfer gegeben hat. **„Was auch immer ihr im Dienste Allahs ausgeben, Er wird es zurück geben.“** [4] heißt es hierzu im Koran.

Verehrte Gläubige,

die Pflichtabgabe verringert den Abgrund zwischen Arm und Reich, verringert die Armut selbst, sorgt für eine gerechte Verteilung der Gaben und trägt bei zur Entstehung sozialer Gerechtigkeit und Solidarität. Um das Wohlwollen unseres erhabenen Herrn zu erlangen, sollten wir die Pflichtabgabe auf unser überschüssiges Vermögen entrichten, ohne dabei zu protzen oder dies nur aus Augendienerei zu tun und dabei die Gefühle der bedürftigen Menschen und Empfänger zu verletzen. Gottesdienste werden nur angenommen, wenn sie verrichtet werden, um damit das Wohlwollen Gottes zu erlangen und der Mensch dabei aufrichtig zu sich selbst aber auch und gerade zu seinem Schöpfer ist. Wir leben in einer Welt, in der Armut und der Kampf ums Überleben grassieren, andererseits aber Menschen in maßlosem Überschwang leben, ohne diesen Brand überhaupt zu bemerken. Muslime, die diesen Gottesdienst verrichten, um damit das Wohlwollen ihres Schöpfers zu erlangen, sind eine Hoffnung und eine Quelle der Barmherzigkeit für die Menschheit. Wer sich nun dieses Auftrags und dieser Bürde bewusst ist, sollte diese segensreichen Tage als Gelegenheit begreifen und in der Erfüllung dieses Gottesdienstes feinfühlig sein.

Kurz gesagt, sollten wir nicht die nehmende, sondern die gebende Hand sein und diesen heiligen Monat als Gelegenheit begreifend, unsere Herzen läutern und unseren Besitz reinigen, eben die "zekat", die reinigende mehrende Abgabe entrichten.

[1] Bakara, 2/277.

[2] Bakara, 2/110.

[3] Zariyat, 51/19.

[4] Sebe, 34/39.

Yusuf Köseoğlu

Religionsbeauftragter der DITIB-Ayasofya Moschee in Eisenberg

Freitagspredigt